
Informationen zu Samuel von Pufendorf

Geb.: 8. Januar 1632 in Dorfchemnitz in Sachsen

Gest.: 26. Oktober 1694 in Berlin

Historiker und Philosoph

Samuel von Pufendorf war Sohn eines lutherischen Pastors und studierte nach dem Willen des Vaters 1650–1656 Theologie an der Universität Leipzig, wechselte aber schnell zur Rechtswissenschaft, wobei er sich nachhaltig mit den kritischen Studien von Galileo Galilei und René Descartes, später auch Hugo Grotius und Thomas Hobbes beschäftigte.

1656–1658 studierte er an der Universität Jena, wo er stark durch die Ethik-Vorstellungen des Professors Erhard Weigel beeinflusst wurde.

1658 wurde Pufendorf Hauslehrer beim schwedischen Gesandten in Kopenhagen Peter Julius Coyet, geriet aber während des dänisch-schwedischen Krieges zeitweise in Gefangenschaft.

1660 ging er zusammen mit dem schwedischen Gesandten in die niederländische Hauptstadt Den Haag. Hier veröffentlichte er seine Schrift „Grundlagen einer allgemeinen Rechtslehre“, dabei vertrat er einen rein weltlichen Rechtsgedanken. In den Haag traf er auch mit Baruch Spinoza zusammen.

1661 berief ihn der Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz auf den Lehrstuhl für Natur- und Völkerrecht an die Universität Heidelberg. Mit seinen kritischen Ansicht erregte er allerdings den Unwillen seiner Kollegen.

Von dort wechselte er 1668 an die schwedische Universität Lund und 1677 nach Stockholm. Dort machte er Karriere am schwedischen Königshof, wo er zunächst zum Hofhistoriographen, dann zum Geheimen Rat und schließlich zum Staatssekretär ernannt wurde. In Schweden veröffentlichte er sein wichtigstes Werk: „Acht Bücher von Natur und Völkerrecht“ (1677).

Auf Dauer war er aber mit seiner Stellung am schwedischen Hof nicht zufrieden – auch hier trafen seine kritischen Ansichten nicht überall auf Gegenliebe – und wechselte 1688 an den Hof des brandenburgischen Kurfürsten nach Berlin, wo er ebenfalls Hofhistoriograph und Geheimer Rat wurde.

1694, kurz vor seinem Tod, wurde er von Karl XI. von Schweden in den Freiherrnstand erhoben.

Samuel von Pufendorf prägte durch seine Forderung nach einem einheitlichen Völkerrecht maßgeblich die deutsche, teilweise sogar die europäische Rechtsphilosophie des ausgehenden 17. und des 18. Jahrhunderts. Er forderte die Würde des Menschen als eine Grundlage staatlicher Gesetze bzw. Verfassungen. Darüber hinaus trat er für ein neues Eherecht ein, in dem die Ehe als ein Vertrag zwischen zwei gleichberechtigten Individuen zu sehen sei (bis zum Ende des Vertrages).